

Volks-Zeitung

Militärische Landwirtschaftspresse.

Wie bekannt, sind vor kurzer Zeit an die einzelnen Truppenteile Befehle für die versuchsweise Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts im Heere ausgegeben worden, nach denen der Unterricht in bestimmten Grenzen umschrieben wird.

In diesen Befehlen wird vor allen Dingen auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß aktive Offiziere, die die nötigen landwirtschaftlichen Kenntnisse haben, (gibt es solche?) als Lehrer für den landwirtschaftlichen Unterricht der Soldaten herangezogen werden sollen oder eventuell dazu vorbereitet werden (!) sollen. Zu diesem Zwecke ist es erwünscht, daß die Offiziere, so weit es möglich ist, am Unterricht teilnehmen. Gleichzeitige wird auch von behördlicher Seite der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Unteroffiziere die Möglichkeit erhalten, an dem landwirtschaftlichen Unterricht teilzunehmen. (!) Sehr wesentlich ist auch die Bestimmung darüber, daß die Anweisung, es sollten nur die dem Landwirtschaftsberufe angehörig Soldaten an dem Unterricht teilnehmen, verhältnißmäßig im Gegenteil darauf hingewiesen, daß auch die Mannschaften die ihre Berufe in den Städten haben, also Kaufleute, Handwerker, Beamte in gleicher Stärke wie die Landwirte zum Unterricht herangezogen werden sollen (!). Der landwirtschaftliche Unterricht im Heere soll nämlich in erster Reihe dazu dienen, der ganzen Bevölkerung Liebe für den Landwirtschaftlichen Beruf zu erwecken und Kenntnis der landwirtschaftlichen Dinge beizubringen.

Ueber die Lehrer, die den Unterricht erteilen, wird bestimmt, daß vorzugsweise Landwirtschaftslehrer an landwirtschaftlichen Hochschulen und Akademien sowie an Lehranstalten in Betracht kommen.

Diese Befehle zeigen mit klarer Deutlichkeit, daß die ganze Veranlassung nicht weiter ist als der Versuch, mit Hilfe des Militärs den Agrariern die Arbeitskräfte wieder zuzuführen, die ihnen aus den oft erdörteten Gründen mit Recht durch die Lappen gegangen sind. Daß man in diesen landwirtschaftlichen Dill zu höheren Ehre der Agrarier auch die Offiziere, die Kaufleute, die Handwerker und die Beamten einbezieht, legt der ganzen Veranlassung die Krone auf! Glaubt man wirklich, durch die Verwandlung der Soldaten in landwirtschaftliche Werber würde dem sogenannten Arbeitermangel auf dem Lande abzuhelfen zu können? Man kann den einzelnen Soldaten vermute des Kadavergehofens zur Befolgung aller möglichen Befehle zwingen; man kann vermöge des Befehlsrechts die hohen Vorgesetzten den einzelnen Soldaten zwingen, dem landwirtschaftlichen Unterricht beizuwohnen, auch wenn er vor langer Weile wegen innerer Interessenlosigkeit dabei einschläft; aber zur Erziebung kann kein Vorgesetzter einen Untergebenen zwingen, und die Liebe zur Landwirtschaft, das heißt zur Arbeit bei den Herren Agrariern, läßt sich selbst durch Tausende von landwirtschaftlichen Unterrichtsstunden nicht einbläuen.

Das Ganze stellt sich lediglich dar als eine Liebesgabe für die Junken und Agrarier, denen man nun schon das Heer, das wahrlich mehr als eine Abheilung des Wundes der Landwirtschaft ist, für ihre Sonderrechte bereitwillig zur Verfügung stellt in einer Sache, die mit der militärischen Ausbildung nichts, aber auch rein gar nichts zu tun hat, es sei denn, daß der eigentlichen militärischen Ausbildung eine Menge Zeit entzogen wird!

Es geht auch aus dieser Maßregel unabweislich hervor, 1. daß nachdrage die öffentliche Institution, von den Steuerzahlern aller Jahre erhalten, zu einem dienenden Instrument der herrschenden Junkerklasse gemacht wird, 2. daß auch die jetzige Dienstzeit noch viel zu lang ist, wenn die militärische Ausbildung mit Dingen bepackt werden kann, die ihr nicht bloß nicht förderlich, sondern in hohem Maße hinderlich sind!

Gegen dies Verfahren ist der schärfste Protest noch immer viel zu milde.

Das Motorverbot für Kabrennabahn

wird, wie wir hören, vorläufig nicht aufgehoben werden. Der Minister des Inneren will erst Erhebungen veranlassen, inwiefern die preussischen Bahnen eine Bahn aufweisen, die ähnliche Katastrophen wie auf der Bahn am Botanischen Garten umschiffen machen. Nur wenn diese Erhebungen sollen die Bahnen entsprechend umgebaut werden nach den Vorschriften der zuständigen Landesbehörden und nach Maßgabe der Interessen. Es ist also anzunehmen, daß in dieser Session Motorverbot nicht mehr stattfinden werden, da der Umbau eine gewisse Zeit erfordert. Die Bahnbefahrer wollen Landrennen oder nicht veranlassen. Die Rennsaison kann also in Bezug auf den Radsporn als beendet angesehen werden. Wieviel sind die Motorwagen überhoben von den preussischen Bahnen in Zukunft bestimmt, wenn sich eine entsprechende Sicherheitsmaßnahme einführen lassen. Dem Sport als solchem würde das nichts schaden.

Börsenbericht. 30. Juli. Das Mitglied des Herrenhauses von Bismarck und Graf zu Dohna-Ludau, Oberbürgermeister von Königsberg, ist gestern abend gestorben.

Personen erkrankt, 30. Juli. An der Cholera sind seit gestern 41 Personen erkrankt, 12 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 662.

Der Aufruhr in Spanien.

Die Regierung in Barcelona siegreich?

Als vor drei Wochen, am 9. Juli, einige Arbeiter der spanischen Minergesellschaften bei Melilla von Rifablen angegriffen und getötet wurden und der Gouverneur zu einer Strafexpedition ausging, da hätte kein Mensch, daß aus diesen zunächst weniger beachteten Vorgängen in wenig Tagen ein Brand entzündet würde, der ganz Spanien in seinen Grundfesten zu erschüttern geeignet ist. Der spanische Regierung, dem Ministerkabinett Mastra, blieb es vorbehalten, durch frevelhaften Reichthum dem Interesse der Minenbesitzer zu schaden und durch rücksichtslose Brutalität und ein erbärmliches Verbrechen die gesamte spanische Welt auf das äußerste zu erhitzen. Dem gegenüber den Anstrengungen der Regierung und ihrer Organe, die Revolution in Nordspanien sei das Werk von Anarchisten, muß immer wieder betont werden, daß das Übergewicht mit den Arbeitern vereinigt gegen die Regierung kämpft.

Das Verhängnisvolle für die Regierung ist zur Folge, daß die Nachrichten von den beiden Schicksalsschlägen, auf denen spanische Truppen kämpften, in Afrika gegen die Kabylen und in Europa gegen ihre Landsleute, immer noch nahezu ausbleiben. Neuerdings wird von der Regierung behauptet, daß sie des Aufstandes in Barcelona — nach furchtbarem Blutvergießen — Herr geworden sei. Telegramme aus Madrid melden:

Im gestrigen Ministerrat erklärte Ministerpräsident Mastra, er habe über die Lage in Barcelona, die sich etwas gebessert habe, die beste Meinung. Sie zur Verhärterung entlassenen Truppen würden es dem Generalkapitän ermöglichen, den Unruhen Einhalt zu tun.

Künftig wird bekannt gegeben, daß die Nachrichten aus Barcelona jetzt „aufreißendsten“ lauten. Die Anarchie hat die Unzufriedenheit aus den Vorstädten nach dem Stadtinneren zu fördern ermahnt. Die Arbeiter erheben die Forderung, daß Feuer gegen sie und seine große Verluste zu. Die Liebesgaben erlassen sich und liefern ihre Waffen aus. Jetzt sind noch einige kleine Gruppen Aufständiger in den benachbarten Orten zu bestimmen.

In Gerberei ist gestern der Zug von Gerona eingetroffen. Heute sollte die Verbindung zwischen Peribon und Barcelona wieder hergestellt werden.

Die aus Granvillers gemeldet wird, sind dort zwei Klüster in Brand gesetzt worden. — In Gaja de la Selva wurden die Gendarmen von der Bevölkerung entworfen, gelangt genommen und eingesperrt.

Die Reservisten streiken.

Nach einem weiteren Telegramm aus Gerona sind die Reservisten aus den Jahrgängen 1906, 1907 und 1908 einberufen worden; aber keiner von ihnen hat sich in der Kaserne gemeldet. Die Zahl der schenklüchtigen spanischen Reservisten ist sehr groß. Die aus dem Auslande eingetroffenen Reservisten kehren sofort wieder um, sobald ihnen aus den herrschenden Umständen der Ernst der Lage klar wird.

Die Schiffahrtsverbindungen zwischen Marseille und den spanischen Häfen sind so gut wie eingestellt. Die Gesellschaften können den regelmäßigen Postgedienste nicht ausrichten.

Verfälschung auf Alfonso's Leben.

Der Pariser „Matin“ meldet aus London: Englische Kaufleute, die mit Spanien in Handelsverträge stehen, schätzen beim Abschluß der Verhandlung auf das Leben König Alfons ab, um gegen seine Ehre zu gewinnen, die durch eine Ermordung des Königs entstehen könnte. Sie verlangte Prämie beträgt angeblich 10 bis 12 Prozent.

Man wird die Nachrichten über die Gesetze der Regierung gegen die Aufständischen einwirken mit Vorzicht genießen müssen; ihnen stehen andere Meldungen gegenüber, wonach glücklicherweise der Aufstand zuminst, besonders in Catalogna, immer mehr Militär meutert. In Madrid eine sehr schnelle Stimmung herrscht. Freier wird gemeldet, es solle tatsächlich eine Militärdiktatur unter Wehler mit dem Niederschlagen des Aufstandes betraut werden; andererseits wird behauptet, König Alfons wolle die Cortes einberufen, was den Rücktritt Mastra zur Folge haben würde. Es ist schwer, aus diesem Wust der einander widersprechenden Nachrichten das Zutreffende herauszufinden.

Ein Stimmungsbild aus Katalonien.

Paris, 30. Juli. (Privat-Telegramm.)

Der Spezialkorrespondent des „Matin“ telegraphiert aus dem Grenzort de Perthus unter dem 29. Juli: „Ich habe mich auf Schmalgerochboden durch das Gebirge über die Grenze geschlichen und bin glücklich nach Figueras gelangt. Die Straßenlämpen sind hier in diesem Augenblicke wieder. Die Stadt befindet sich im Belagerungszustand. Die Bürgergarde kontrolliert, Gewehr unter Arm. Die Ereignisse der letzten Tage wurden mit einem Einmurmern gefolgt. Das Schwere war der Entwurf der Unabhängigkeit. Nachdem der Generalkrieg erklärt worden war, gegen Arbeiter mit Weib und Kind nach dem Balmof, besetzten die Herrons, hielten Steinböden auf die Weis, blühten die Weiden und Signale und verbündeten so den Abgang der Jünger. Der Telegramm nach Gerona war durchschlagen. Der Kommandant der Truppen in Figueras konnte keine Bestätigung erlangen. Er verbot den Soldaten, zu schießen. Die Arbeiter besetzten die Truppen, riefen ihnen zu: So schließt doch! Sie rufen

den Soldaten sogar die Gewehre aus den Händen. Der Oberst bekam einen Steinwurf an die Stirnseite und fiel vom Pferde, zwei Schritte von einer eben in Bewegung befindlichen Kantonade. Er veranlaßte es nur einem glücklichen Zufall, daß diese ihn nicht ertränkte. Die Telegraphenbrücke nach der Grenze oberhalb von Junquera sind sämtlich durchschlagen. Es ist unmöglich, Figueras in der Richtung nach Süden oder Osten zu verlassen.

Der Versuch, nach Barcelona auf dem Seeweg über Rosas oder auf dem Landweg über Gerona zu gelangen, ist mir mißglückt. Ich wurde vom Militär aufgehalten und zurückgeschickt. Ich sprach einen Mann, der von Rosas kam und erzählte, die Meuten hielten ihre Schiffe in den Häfen eingeschlossen und riefen den Gendarmen, die die Büchsen zu Ausschlagsschüssen suchten, von den Schwellen der Quästuren zu: „Pack euch, oder wir schießen auf euch!“ In Rosas, Espana und anderen Orten der Küste haben Militärbefehlshaber sich massenhaft nach den französischen Gärten und dort Landes eingeschickt. Auch im katholischen Gerona, wo Sozialdemokratie und Sozialismus früher nicht Wurzel fassen konnten, sollen die Arbeiter anfangen, sich zu regnen. Die Einberufung der Jahrgänge 1905, 1904 und 1903 zum aktiven Dienst hat vor allem Mut in Figueras, und aus Katalonien erregt. Es handelt sich da um verbeizete Leute. Die Frauen wollen nicht zugeben, daß ihre Männer in die Kasernen oder gar in den Krieg gehen. Heute abend werden allein von Figueras 150 Leute über die spanische Grenze gehen. Ein Bauer erzählt, er habe auf der Sandstraße eine Schaar solcher Flüchtlinge getroffen, die den Gendarmen handhatten, mit dem Revolver in der Faust die Pferde bei Seite bräugten und unter dem Ruf „Hoch Frankreich!“ den Marsch nach der Grenze fortsetzten.

Von den Vorgängen in Barcelona

weil man hier nicht, ander durch Erzählungen einiger Personen, die auf weiten Umwegen durch das Gebirge hierher geflüchtet sind. Im Montag schien nicht Ferneres zu drohen. Am 11. Ufer vormittags drühten Gruppen von Arbeitern die Fabriken, um zum Generalstreik anzufordern. Mäßig brach ein wüthender Aufstand in den Vorstädten aus, so allgemein und so gleichzeitig, daß man an Verabredung glauben muß. Die Truppen schossen gleich. Es gab Verwundete und Tote. Die Menge stieß trotzdem keine Weisigkeiten gegen die Soldaten aus, wohl aber gegen die Bürgergarde und die Polizei. Mithin zündete man verächtlichen Arbeiter an. Am Dienstag ließen die Behörden verhängen, daß die Soldaten auf jede Person schießen würden, die sich nach 6 Uhr abends auf der Straße zeige. In Ramblas, in den Straßen von San Pablo, in der Hospitalstraße und an anderen Punkten wurden Verurtheilten gegen das Verbot geschossen und 25 Häuser in verschiedenen Vorstädten mit stilles Geschossen in Brand gesetzt. Als meine Gewährsmänner, die glaubwürdigen Personen sind, sich heimlich einschleichen, um sich nach Palomas zu begeben, haben sie einen Matrosen, der drei Polizisten niederschloß, bevor ihn selbst ein Gabelschuß tödete. Die Kavallerie schoß ohne Unterlaß.

Aus dem Inneren Spaniens

sind gar keine Nachrichten zu erhalten. Der Belagerungszustand ist in der Provinz proklamiert. Ich kann daher die Namen meiner Gewährsmänner, die ich großen Unannehmlichkeiten auslegen würde, nicht mitteilen. Einer dieser Gewährsmänner ist eine notorische Personlichkeit, die eine Rolle in der catalonischen politischen Bewegung spielt.

Es ist interessant, daß dieser Brief Kreise über die marxistische Angelegenheit zu lernen. Man jagte mir:

„Die Affäre von Melilla ist ein Rohstoff.“

Außerhalb der Grenzen unserer Besinnungen, zwischen dem Gebirgen Gerona und Katalon existieren Minen. Eine Bergwerksgesellschaft hat Arbeiter dorthin geschickt. Die Marxisten haben einige getötet. Die Garnison von Melilla hat einen Ausfall gemacht und sich schlagen lassen. Das ist argentin, aber die Marxisten waren in ihrem Land, und die industriellen Interessen in verschiedenen Ministerien können nicht ein Wort über die Rechte der Eingeborenen aussprechen. Alles, was wir jetzt erleben, ist nur eine Rebellion der Reservisten. Man wird diese Anstrengung in Spanien unterhalten bis zur Ankunft von Alejandro Leroux, dem Deputierten von Barcelona, dem einzigen Mann, der die spanische Arbeiterklasse in seine Hand hält und sie nach Bedürfnis zur Revolution führen kann. Er war in den Cortes, als die Minorität sich 1903 zur Republikanischen Union vereinigte. Er brach mit der Union, als die „Soldatens Catalana“ ins Leben trat, denn er wollte nicht gemein haben mit den Anarchisten, den nationalistischen Katalonieren und den alliierten Republikanern. Damals wandten sich alle gegen ihn. Er wurde für Arzikel, in denen er die Regierung angriff, zu Gefängnis verurteilt, doch aber Ende 1903 nach Buenos Aires und wurde bei den letzten Wahlen in Barcelona wiedergewählt. Trotz seiner Verurteilung verlangte die Minorität in den Cortes seine Rückkehr. Die Regierung mußte sie bewilligen. Alejandro Leroux hat sich am letzten Freitag in Buenos Aires auf dem Dampfer „Balmorra“ der Pinaros-Gesellschaft eingeschifft. Barcelona erwartet ihn. Dieser Mann allein vermag die augenblickliche Krisis zu lösen.

Vor Melilla nichts Neues.

Ein Telegramm aus Melilla meldet vom 29. Juli: Seit gestern sind hier keine Veränderungen in der Lage eingetreten. General Mastra beschloß heute das Truppenlager. Auf Seiten der Meuten herrscht Ruhe. Mit dem Dampfer „Balmorra“ sind der neue Militärgouverneur von Melilla und Bestärkungen eingetroffen.

meiner Paul Bucke aus Heimbach ebenfalls der Gerant...

Seiner Verleumdungen erliegen ist der Schloffer Georg Heinemann...

Wer ist der Tot? Ein aufsehender Bericht über die Ereignisse...

Daschpler und Diebe. Vor etwa drei Wochen mieteten in einem Pensionat...

Eine fieschig-jährige Telephonminderin. Ein fieschig-jährige Telephonminderin...

Keine Cholera. Zu der Erkennung der Frau R. K. in aus Rom, die auf der...

Aus den Vororten. Verkehrsverband Erkrner und Umgebung.

Handelsteil. Von der Börse. Die Ereignisse in Spanien machten auch heute...

Kurse gegen 3 Uhr. Kreditkassa, Wien, Bankverein, Länderbank, Francozonen, Lombarden, Diskontokassa, Deutsche Bank, B. Handelsbank, Dresdner Bank, Darmstädter Bank, Nationalbank, Scharf'sche Bank, Komm.-u. Disk.-B., Russische Bank, Lübecke, Francozonen, Warschau-Wien, Baltimore, Deutsche Bank, Caro 58.25, Petersb. Interb. Bank 15.87, Bedari, Schuckert 125.75.

Berliner Produkturbörse. Die heutige Börse setzte für Weizen in matter Haltung ein, da von Amerika niedrigere Notizen...

Handmord an einer Greisin. Gestern nachmittag ist, wie aus Munchberg berichtet wird, in der Dorf Wargeld bei Zrenitz ein Handmord verübt worden...

Kleine Chronik. Die Typhusepidemie in Altwasser. In Schießen, über die wir wiederholt berichtet, ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen...

Die Fahrt des „Zepppelin II“ nach Frankfurt am Main. Auf die Fahrt eines Zepppelin Ballons in Friedrichshafen über den Weg und die Tauglichkeit der bevorstehenden Fahrt...

Der Rächer. Am dieser Tage der Hauptmann von Rabenitz bei seinem Aufenthalt in St. Wulff...

Zwei Güterzüge zusammengefahren. Am 29. Juli wird mittig gemeldet, gestern morgen 4 Uhr 10 Minuten fuhr auf dem Bahnh...

Die Mutterliebe einer Störchin. Wie aus Umgebung gefahren wird, in rührender Weise ist eine Störchin in Dorf Schönbeck in der Wälder zum Ausbruch...

Wochenumsatz für den 27. Juli. Am 27. Juli wurden folgende Warenumsätze erzielt: Getreide, Mehl, Zucker, Öl, etc.

Mardburg, 30. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack, Nachprodukte 75 Grad o. Sack, etc.

Wochenumsatz für den 27. Juli. Am 27. Juli wurden folgende Warenumsätze erzielt: Getreide, Mehl, Zucker, Öl, etc.

Wochenumsatz für den 27. Juli. Am 27. Juli wurden folgende Warenumsätze erzielt: Getreide, Mehl, Zucker, Öl, etc.

Wochenumsatz für den 27. Juli. Am 27. Juli wurden folgende Warenumsätze erzielt: Getreide, Mehl, Zucker, Öl, etc.

Wochenumsatz für den 27. Juli. Am 27. Juli wurden folgende Warenumsätze erzielt: Getreide, Mehl, Zucker, Öl, etc.

Wochenumsatz für den 27. Juli. Am 27. Juli wurden folgende Warenumsätze erzielt: Getreide, Mehl, Zucker, Öl, etc.

Wochenumsatz für den 27. Juli. Am 27. Juli wurden folgende Warenumsätze erzielt: Getreide, Mehl, Zucker, Öl, etc.

Ernennden Gutes bestand sich ein Storch mit drei Jungen. In letzter Sorge umkreiste die Störchin während des Brandes die Feuerstätte...

Das Leipziger Universitätsjubiläum.

Leipzig, 30. Juli. Nachdem König Friedrich August und Prinz August Wilhelm zu dem großen Fest in der Universität eingetroffen sind...

Die Straßenkämpfe in Barcelona.

London, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Times meldet aus Barcelona, daß die Straßenkämpfe fortbauern...

Letzte Nachrichten

Berlin, 30. Juli. Graf Reppelin hat die Reichstag zur Befichtigung seines Luftschiffes in Friedrichshafen am 4. September eineladen.

Bremen, 30. Juli. Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

Die Rettungsstation Sidenice der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphisch...

